



INDIEN UND DIE GOLFKRISE

Anfang September hat Indiens Außenminister I.K. Gujral im Parlament Indiens Politik bezüglich der Golfkrise erläutert. In diesem Zusammenhang erklärte der Minister: "In einer komplexen Situation wie dieser ist es schwierig, mit vorgefertigten Lösungen aufzuwarten. Es scheint jedoch zumindest im Hinblick auf einige zu ergreifende Maßnahmen allgemeine Übereinstimmung zu herrschen, nämlich: Verzicht auf eine militärische Lösung des Problems und Streben nach einer politischen Lösung, Abzug des Irak aus Kuwait und Wiederherstellung der Souveränität und Unabhängigkeit dieses Landes, Beendigung der ausländischen Militärpräsenz in der Region und vor allem die Übernahme der Verpflichtung durch die Völkergemeinschaft, ohne weiteren Verzug gemeinsame internationale Anstrengungen zur Lösung des humanitären Problems zu unternehmen, um die Sicherheit, das Wohlergehen und die Repatriierung der in Kuwait und Irak feststehenden Ausländer zu gewährleisten und diese mit Lebensmitteln zu versorgen."

Repatriierung

Seit dem Beginn der Krise im August hat Indien der Repatriierung seiner Bürger aus Kuwait und Irak Vorrang eingeräumt. Jede Möglichkeit der Rückführung ist geprüft worden. Die Hauptroute ist der beschwerliche Weg von Kuwait über Bagdad nach Amman. Mehrere Hundert Flüge sind bereits von Air India und der indischen Luftwaffe durchgeführt worden, um die Flüchtlinge aus den Lagern in Jordanien nach Indien auszufliegen. Bisher sind über 100.000 Menschen repatriiert worden. Sonderflüge sind auf den Strecken Amman-Bombay, Dubai-Bombay und Basra-Bombay eingerichtet worden. Buskonvois sind bereitgestellt worden, um unsere Landsleute von Kuwait nach Amman zu befördern. Überdies haben auch Schiffe Inder aus der Golfregion in die Heimat zurückgebracht. Die Versorgung der Evakuierten mit Lebensmitteln und Medikamenten mißt Indien höchste Bedeutung bei. 40 Tonnen Nahrungsmittel und Medikamente für die Menschen in den Transitlagern werden täglich auf dem Luftweg nach Jordanien befördert. In Kuwait herrscht akute Lebensmittelknappheit. Indien hat die Vereinten Nationen dringend ersucht, die Lieferung von Nahrungsmitteln und Medikamenten aus humanitären Gründen zu genehmigen. Der Sicherheitsrat akzeptierte Indiens Initiative, und seine Resolution 666 erlaubte Indien, Nahrungsmittel zu entsenden.

Außenminister Gujral sprach am 28. September vor der UN-Generalversammlung. Im Hinblick auf die Golfkrise erklärte er: "Wir sind gegen die Anwendung von Gewalt zur Beilegung von Differenzen in zwischenstaatlichen Beziehungen. Den Überfall des Irak auf Kuwait lehnen wir entschieden ab und fordern die Wiederherstellung der Unabhängigkeit und Souveränität Kuwaits ... Alle Resolutionen des Sicherheitsrates zu der Krise werden von Indien voll gebilligt und strikt befolgt."

Schon am 26. September hatte Gujral in einer Ansprach

vor dem Rat für Auswärtige Beziehungen in New York die Bildung einer UN-Friedenstruppe am Golf vorgeschlagen. Indien hat seine Meinung, daß der Irak seine Politik revidieren und aus Kuwait abziehen sollte, wiederholt zum Ausdruck gebracht (aus einer Presserklärung der Indischen Botschaft, Bonn).

GOA

Richtigstellung

1. Ludmilla Tüting stellt in ihrem dritten Artikel über Goa ('Südasiens', 7/90) Behauptungen zu meiner Person und zu meiner Arbeit über 'Tourismus in Goa' auf, die korrigiert werden müssen.
2. Tüting bezeichnet meinen Aufenthalt als "Kurzzeitforschung". Ich hielt mich von Oktober '89 bis März '90 in Goa auf, führte also eine sechsmonatige Feldforschung durch.
3. Tüting unterstellt mir "Wissensausbeutung", da meine Forschung nur persönliche (=akademische) Ziele verfolge. Ich halte jedoch zur Problematik des Tourismus auch im außerwissenschaftlichen Bereich einige Vorträge mit dem Ziel, die Arbeit der lokalen Widerstandsgruppen in Goa noch mehr in die Öffentlichkeit zu bringen.
4. Tüting wirft mir vor, daß ich die JGF einseitig um Gefälligkeiten gebeten habe. Diese beruhten auf Gegenseitigkeiten.
5. Tüting fordert zur Informationspflicht gegenüber den Informanten auf. Ich plane eine englische Zusammenfassung meiner Masterarbeit, die ich natürlich auch JGF zusenden werde.
6. Schließlich ist es Tütings Scharfsinn nicht entgangen, daß meine "Enttäuschung", die Widerstandsbewegung nicht allgegenwärtig in Goa zu finden, aufgrund falscher Erwartungen geweckt wurde. Meine 'falschen' Erwartungen beruhten jedoch allein auf Tütings Publikationen und Vorträgen.
7. Tüting schreibt, daß ich zur "anderen" Seite gewechselt bin. Diese Behauptung ist falsch.
8. Tüting fordert, daß Ausführungen "nicht unter die Gürtellinie gehen sollen". Die Einbeziehung meines Privatlebens in die Kritik an meinem Artikel geht unter dieselbige. Hinzu kommt, daß auch diese Angaben nicht der Wahrheit entsprechen.

Nicole Häusler, Göttingen